

## Festgottesdienst durch Apostel Clément Haeck

### Textwort:

„Herr, ich warte auf dein Heil und tue nach deinen Geboten.“  
(Psalm 119, 166.)

Eingangslied 348: Such, wer da will, ein ander Ziel

Chorlied 373: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn



Ein letztes Mal diente der Apostel am Mittwochabend, 12. Oktober 2011 der Gemeinde Elversberg, die ab diesem Datum mit der Gemeinde St. Ingbert zusammen gelegt wird.

### Aus dem Gottesdienst:

Zu Beginn seines Dienens sprach der Apostel davon, dass er mit großer Freude aber auch mit Wehmut in die Gemeinde getreten sei, da nun der letzte Gottesdienst in dieser Versammlungsstätte stattfindet. Die Frage nach der Entwicklung der Gemeinde sei aber keine Schuldfrage. Die Jünger fragten bei der Heilung eines Blinden auch nach der Schuld (vgl. Joh. 9, 1 – 7). Es sollten aber die Werke Gottes offenbar werden. Der Apostel zeichnete die Entstehung und Entwicklung der Gemeinde am Bild einer Quelle nach: Irgendwo bricht aus der Erde eine Quelle hervor und fließt ganz unscheinbar dahin. Dabei stellen sich ihr Steine in den Weg, anfangs

Mit dem Bibelwort diente der Stammapostel den Geschwistern in Merlebach (Frankreich).



Kleinere, dann immer größer werdende Steine. Auch Grashalme, ein Ast oder gar ein Baum versperren den Weg, scheinbar bleibt das Wasser stehen und fließt zurück, aber dem ist nicht so. Es fließt unbeirrbar weiter und entwickelt sich zu einem Bach, Fluss, Strom und mündet letztlich im Meer. Übertragen auf die Gemeinde bedeutet dies, dass in den Anfängen durch die damaligen Stahl- und Bergwerke Wachstum durch Zuzüge zu verzeichnen war. Rückläufige Mitgliederzahlen sind demografisch bedingt, aber insgesamt ist das Werk Gottes noch nie stehen geblieben und wird auch nie stehen bleiben. Der Segen Gottes führt letztlich zum Glaubensziel, dem kristallinen Meer. Bezug nehmend auf das eingangs gesungene Lied des Chores, wünschte der Apostel, dass ein jeder dem Herrn seine Wege befehlen möge, im Wissen, er wird alles wohl machen.



Dabei führte der Apostel drei Punkte aus dem Gottesdienst unseres Stammapostels an:

**1. Das Heil Gottes**

**2. Die Hilfe Gottes**

**3. Das Ziel unseres Glaubens**

Jakob segnete alle seine Söhne (vgl. 1. Mose 49), weil er das Heil aus Gott erwartete.

Das Ringen um Segen bezieht sich nicht nur auf eine Nacht, da sind oftmals viele Nächte notwendig. Der Apostel versicherte, dass dem Schritt, die Gemeinde zu schließen, ein intensives Ringen vorausging. Ringen um Segen zieht das Wohlwollen Gottes nach sich und daraus erwächst das Heil. Es muss aber auch etwas dafür getan werden.

Der Apostel führt als Beispiel den Daniel an. Selbst schon in der Löwengrube, durfte er die Hilfe Gottes erfahren (vgl. Daniel 6, 23) und ist auf wunderbare Weise vor dem sicheren Tod bewahrt geblieben. Gott hat ihm seine Hilfe zuteil werden lassen, indem er ihn zwar nicht vor aber in der Löwengrube bewahrt hat. Auch uns versagt er seine Hilfe nicht und wir wollen das Feingefühl dafür auch nie verlieren.

Das Ziel unseres Glaubens ist das Erleben des Tages des Herrn. Er selbst hat die Zusage gegeben: Siehe ich komme bald! (vgl. Offenb. 22, 12) und sprach auch davon: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben (vgl. Joh. 10, 27). Der Apostel ermutigte dazu, keine eigenen Wege einzuschlagen, sondern in der Nachfolge bis zuletzt zu bleiben. Die Zukunft bringt uns den Herrn und seinen Lohn. „Ich fände es sehr schade, wenn der Eine oder die Andere nicht mehr in der neuen Gemeinde zu sehen wären“, resümierte der Apostel. Dabei ruft er auf, sich aktiv ins Gemeindeleben einzubringen.

Im Predigtbeitrag des Bez.-Ältesten führte dieser aus, dass einerseits ebenfalls Wehmut in seinem Herzen steht, aber das Dienen des Apostels habe Perspektiven aufgezeigt. In einem Chorlied beschreibt der Liederdichter, dass die, die auf den Herrn harren, neue Kraft bekommen. Oftmals durchleben wir - unter Gottes Zulassungen - schwierige Zeiten, aber er zeigt uns auch Perspektiven auf. Gott nimmt nicht nur, sondern er gibt auch. „Zwar müsse diese Versammlungstätte verlassen werden, aber nicht der Platz im Werk unseres Gottes“, so der Bez.-Älteste.

Der Apostel ging auf die Ausführungen des Bez.-Ältesten nochmals ein und betonte, dass Gott nicht Bruder und nicht Schwester nimmt. Er nimmt auch nicht den Vorsteher oder den Priester. Vielmehr werden alle Kräfte an einem anderen Ort gebündelt zum segensreichen Zusammenwirken.



Der Amtskörper der Gemeinde  
(auf dem Bild fehlen Pr. Hein und Di. Wirtz)



Auf  
Wiedersehen !



Und die Tür ward verschlossen!